

November 2012
www.saalfelden.at
Amtliche Mitteilung
Zugestellt durch  Post.at

Sonderausgabe stadt . blatt



Dialogtage Saalfelden

Bürger gestalten die Zukunft mit.

So entstehen **Ideen**

Funktionsweise Bürgerworkshop (S. 4)

Zukunfts**fragen**

Bürger geben Antworten (S. 5-7)

Lösungen erarbeiten

Ergebnisse aus den Arbeitskreisen (S. 8-13)

Die **Projekte**

Vorstellung konkreter Projekte (S. 14-19)

Treffpunkt Stadtamt

Tag der offenen Tür (S. 20-22)

Kunst im Amt

Saalfeldner Künstler stellen aus (S. 23)



Mehr Orientierung am Bürger

Unter dem Titel „Dialogtage Saalfelden“ organisierte die Stadtgemeinde am 5. und 6. Oktober 2012 einen Tag der offenen Tür im Stadtamt und einen zweitägigen Bürgerworkshop im Congress Saalfelden.

Transparent und barrierefrei

Das Stadtamt war bunter als sonst. Gemälde überall an den Wänden und die Stiegen- geländer zierten in Farbe getauchte Schuhe. Die Türen der Büros standen weit offen und durch das Vorhaus tönten die rhythmischen Klänge einer Liveband. Saalfeldens Rathaus war am 5. Oktober ein Treffpunkt mit besonderen Informationsangeboten und einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm. Die Personalabteilung präsentierte die verschiedenen Berufsbilder des Unternehmens, Gebäudeverwalter Thomas Mitteregger führte die Besucher durch die Geschichte des historischen Stadtamtes und die Wildbach- und Lawinerverbauung Pinzgau klärte über Naturgefahren und geplante Schutzprojekte auf. Das Thema „Energie“ durfte in der e5-Gemeinde natürlich auch nicht zu kurz kommen. Das e5-Team stellte die neuesten E-Bike Modelle für Probefahrten zur Verfügung und informierte über Energiesparmöglichkeiten, Förderprogramme und den Stand der Dinge beim Bürgerbeteiligungsmodell „Photovoltaikanlage Schulzentrum Stadt“. Highlight für die jungen Besucher war das „1, 2 oder 3“-Quiz. Wer wusste, wie der einzige See in Saalfelden heißt und auf welcher Seehöhe das Stadtzentrum liegt, war den tollen Siegerpreisen schon ein großes Stück näher gekommen.

Die Stadtgemeinde möchte die Verwaltung mit derartigen Veranstaltungen transparenter machen. „Die Bürger sollen wissen, welche Aufgaben hier für sie erledigt werden. Wir wollen Vorurteile und Barrieren abbauen. Jeder kann mit der Gewissheit zu uns kommen, dass wir ihm helfen wollen“ so Bürgermeister Günter Schied.

Bürger setzen Prioritäten

Beim ersten offenen Bürgerworkshop der Stadtgemeinde diskutierten mehr als 50 Bürgerinnen und Bürger an zwei Tagen darüber, wie sich Saalfelden künftig entwickeln soll. Was läuft gut, wo herrscht Handlungsbedarf? Zwei Moderatoren der oberösterreichischen SPES Zukunftsakademie sorgten für einen strukturierten und ergebnisorientierten Ablauf des Workshops.

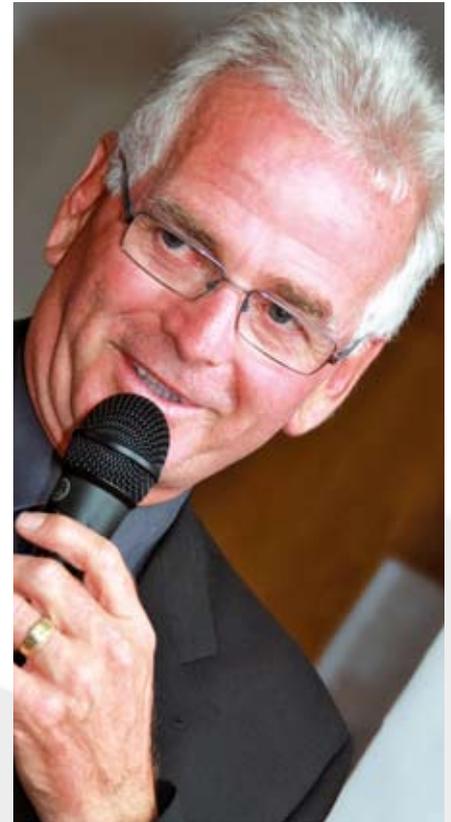
Es war voraussehbar, dass für die Teilnehmer das Thema „Verkehr“ eine große Rolle spielen würde. Immer wieder tauchte die derzeit unbefriedigende Verkehrssituation in der größten Pinzgauer Gemeinde auf. Vor allem eine positive Entwicklung der Innenstadt sei ohne ein nachhaltiges Mobilitätskonzept nicht möglich, so die Teilnehmer des Arbeitskreises „Stadtentwicklung & Wirtschaft“. Der einhellige Tenor der Bürger: „Es muss jetzt bald was passieren!“

Ehemaliges Bauhof-Areal als Ort der Begegnung

Ebenfalls mehrfach im Gespräch war das zentral gelegene ehemalige Bauhof-Areal der Stadtgemeinde. Sowohl die Teilnehmer des Arbeitskreises „Jugend“ als auch die Mitglieder der Gruppe „Sport, Kultur, Freizeit“ präsentierten Pläne für einen Ort der Begegnung. Sozialarbeiter und Jugendliche sprachen sich dafür aus, dass am ehemaligen Bauhof-Areal ein zeitgemäßes Jugendzentrum errichtet wird. Mit dem Aufhänger „Ich bin jung, holt mich hier raus aus dem Keller!“ wurde darauf hingewiesen, dass der derzeitige Standort im Keller eines Wohnhauses nicht den Vorstellungen der Jugend entspricht. Eine weitere Gruppe brachte den Vorschlag ein, ein Gemeindehaus auf dem ehemaligen Bauhof-Areal zu errichten. Ein Gebäude, in dem Musik- und Brauchtumsvereine Proberäume und Vereinsräume nutzen könnten. Es wurden auch gleich Möglichkeiten aufgezeigt, wie ein solches Projekt finanziert werden könnte. „Wir können uns durchaus Eigenleistungen der Vereinsmitglieder vorstellen. Wir haben bei den Kulturvereinen Maurer, Zimmerer, Tischler, Elektriker – Bürger sollen sich an der Errichtung des Gebäudes beteiligen“, so die Arbeitskreis-Sprecherin Barbara Zimmer.

So geht's weiter

Die Ergebnisse des Bürgerworkshops wurden am Ende der Veranstaltung der Gemeindevertretung präsentiert. Die Kommunalpolitiker waren durchaus angetan von



Bgm. Günter Schied: „Wir möchten mit Veranstaltungen wie den Dialogtagen die Abläufe im Stadtamt transparenter machen und die Bürger bei wichtigen Zukunftsthemen miteinander verbinden.“

den Vorschlägen. Die erste Stellungnahme von Bgm. Günter Schied: „Im Workshop wurden Maßnahmen erarbeitet, die bereits in den nächsten Monaten ohne größere finanzielle Aufwendungen umsetzbar sind. Andere wiederum bedürfen mehr Zeit und Geld. Wir werden uns in den Fraktionen und Ausschüssen mit allen Ideen auseinandersetzen. Wir hoffen, dass wir möglichst viele Maßnahmen umsetzen können.“

Protokoll Bürgerworkshop
→ www.saalfelden.at

Fernsehbeitrag Dialogtage
→ www.youtube.com/gdesaalfelden

Fotos Dialogtage
→ www.facebook.com/saalfelden

Der **Bürgerworkshop** - so entstehen Ideen

Wohin soll sich Saalfelden bewegen? Das war die große Frage, der sich rd. 50 Saalfeldner Bürgerinnen und Bürger bei einem zweitägigen Workshop stellten. Um Kreativität und Ideenreichtum zu fördern, braucht man die richtigen Werkzeuge. Diese brachten Roman Zebisch und Antonia Illecker von der SPES Zukunftsakademie mit.

Im Oktober 2011 wurde in der Saalfeldner Gemeindevertretung erstmals über die Ausrichtung eines Bürgerworkshops diskutiert. Der Antrag an die Gemeindevertretung enthielt unter anderem folgende Begründung: „Die Bürgerinnen und Bürger von Saalfelden gehen mit offenen Augen und Ohren durch unsere Stadt. Sie haben viele Ideen, Visionen und Vorstellungen, wie Saalfelden aussehen soll. Wir sollten dieses Potenzial an Gedanken nützen und unsere Bürgerinnen und Bürger aktiv an der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt teilhaben lassen.“ Der Antrag wurde von der Gemeindevertretung mit einer großen Mehrheit beschlossen.

Beim Vergabeverfahren für die externe Leitung und Moderation des Workshops setzte sich das oberösterreichische Unternehmen SPES Zukunftsakademie durch. Am 5. Oktober 2012 ging es los. Über 30 Teilnehmer waren am ersten Tag anwesend, als das Moderatoren-Duo Roman Zebisch und Antonia Illecker mit dem Impulsvortrag „Gemeindeentwicklung durch Beteiligungsprozesse“ die Veranstaltung eröffnete.



21 Fragen

Der erste Programmpunkt des Workshops, bei dem die Teilnehmer aktiv ins Geschehen eingriffen, war die so genannte Gruppenintervention (GIVE). Dabei beantworteten die Bürger 21 Fragen zu verschiedenen Themengebieten. Im Anschluss wurden die Antworten gemeinsam bewertet. Es entstand eine aufschlussreiche Prioritätenreihung. **Mehr dazu auf den Seiten 5 bis 7.**

Die Arbeitskreise

Vor dem zweiten Modul teilten sich die Teilnehmer in sechs thematisch gegliederte Arbeitskreise auf:

- Stadtentwicklung und Wirtschaft
- Mobilität
- Umwelt/Energie/Landwirtschaft
- Soziales

- Jugend
- Sport/Kultur/Freizeit

Die Bürger wechselten gruppenweise von einem Themenfeld zum nächsten. So konnte jeder Teilnehmer zu verschiedenen Themen Stellung nehmen. **Mehr dazu auf den Seiten 8 bis 13.**

Projekte entstehen

Der dritte Schritt war die Erarbeitung konkreter Projekte samt einer Umsetzungsstrategie. Ein wichtiger Punkt war dabei die klare Formulierung der Ziele des Vorhabens. Weiters ging es darum, wie die Projektinitiatoren mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit möglichst viele Befürworter gewinnen können. Wer muss in das Projekt miteingebunden werden und wie kann die Finanzierung aussehen. **Mehr dazu auf den Seiten 14 bis 19.**

Erster Vorschlag kurz vor **Umsetzung**

Ein Projekt aus dem Bürgerworkshop ist bereits weit fortgeschritten. Kurz nach dem Workshop wurde mit der Konzeption eines verbesserten Online-Veranstaltungskalenders begonnen. Stadtgemeinde, Tourismusverband, Stadtmarketing und Kulturschaffende arbeiten an einer neuen Lösung, die sowohl Verbesserungen für Veranstalter als auch für Bürger bringen soll. Künftig

soll der Veranstaltungskalender (www.saalfelden.at/events) auch von Vereinsfunktionären und Veranstaltern befüllt werden. Somit wird sichergestellt, dass mehr Veranstaltungen eingetragen werden und Terminkollisionen verhindert werden. Sobald die Rahmenbedingungen für den neuen Veranstaltungskalender fixiert sind, erfolgt die Information der Bürger und Vereine.

IMPRESSUM



Herausgeber: Stadtgemeinde Saalfelden, Rathausplatz 1, 5760 Saalfelden, presse@saalfelden.at, www.saalfelden.at

Verantwortung Inhalt: Bgm. Günter Schied
Diese Sonderausgabe des Stadtblattes enthält einen Auszug aus dem Protokoll des Bürgerworkshops 2012.

Fotos: Stadtgemeinde Saalfelden

Druck: WP Druck Media; Auflage: 7.500 Stk.

Die Bürger gaben Antworten zum Thema "Die Zukunft der Stadt Saalfelden". Anschließend bekam jeder Teilnehmer drei Punkte, die er - je nach persönlicher Priorität - auf die Aussagen verteilen konnte. Nachfolgend finden Sie bei jeder Frage die fünf Antworten mit den besten Bewertungen.

Ein lebendiger Stadtkern bedeutet für mich ...	PUNKTE
• Die Belebung des alten Bauhofgeländes - Schandfleck seit Jahren!	10
• Begegnungsmöglichkeiten wie Bänke, Parks und öffentliche Plätze	7
• Musik machen zu dürfen	6
• Weniger Wettlokale	5
• Auch aktiv mitgestalten dürfen, die Bevölkerung miteinbinden	5
Was wird für den Standort Saalfelden in Zukunft wirklich wichtig sein?	PUNKTE
• Förderung kleiner Betriebe, Geschäfte im Zentrum, inkl. „Gruber-Gründe“	17
• Ein Masterplan für Stadtentwicklung, Verkehr und Bebauung! Keine Schnellschüsse!	16
• Einen Stadtkern schaffen	12
• Wirtschaft und Handwerk - Neupositionierung, Nachhaltigkeit in Energie- und Umweltfragen	9
• Kooperationen mit Nachbargemeinden für ein Hallenbad, Schüler und Tourismus wünschen es!	8
Wie kann die Landwirtschaft der Zukunft qualitativ gestaltet werden?	PUNKTE
• Bessere Rahmenbedingungen für Lebensmittelproduzenten in der Region	19
• Nachhaltigkeit und Erhalten von Kulturgut, z.B. Steinalm!	16
• Kleinbäuerliche Strukturen erhalten. Wird in der Zukunft noch wichtiger sein!	11
• Kleinräumigkeit, z.B. kleine Geschäfte im Stadtkern anstatt Konzerne am Stadtrand	10
• Zersiedelung vermeiden, verdichteten Wohnbau fördern	8
Wo liegen die Zukunftschancen in den Bereichen Energie und Umwelt?	PUNKTE
• Anteil der Lebensmittel aus der Region erhöhen	27
• Erneuerbare Energie - saubere Energie	23
• Solar mit Bürgerbeteiligung	9
• Eindämmung der Zersiedelung, Erhaltung der derzeitigen Struktur	9
• Fahrgemeinschaften für Pendler, erneuerbare Energie fördern	9

Die Bürger gaben Antworten zum Thema "Die Zukunft der Stadt Saalfelden". Anschließend bekam jeder Teilnehmer drei Punkte, die er - je nach persönlicher Priorität - auf die Aussagen verteilen konnte. Nachfolgend finden Sie bei jeder Frage die fünf Antworten mit den besten Bewertungen.

Welche zusätzlichen Freizeitangebote wünsche ich mir in Saalfelden? PUNKTE

- Liftkarte für Saalfeldner, die in Maria Alm und Leogang gilt; Vernünftige Preise für Jugendliche 21
- Hallenbad 16
- Barrierefreies Jugendcafé mit Proberäumen für Bands und Veranstaltungsräumen 13
- Ein weiteres Kultur- und Künstlercafé für möglichst viele Generationen 9
- Bessere Vernetzung des Sport- und Freizeitangebotes, z.B. Radweg Saalfelden - Zell am See 7

Als Jugendlicher in Saalfelden wünsche ich mir, dass ... PUNKTE

- ... ich zur Schule gehen darf ... ich einen Job habe ... ich Freunde habe ... Natur erhalten bleibt 15
- Als Erwachsener wünsche ich mir einen zentralen Platz für Jugendliche, z.B. Jugendkulturhaus 12
- Zusammenarbeit der Kulturen! 10
- Freizeitangebote auch außerhalb der Vereinsangebote 8
- Mehr öffentliche Plätze für Jugendliche, z.B. Jugend-Café, größeres Jugendzentrum 6

Mobil zu sein bedeutet für mich ... PUNKTE

- Zu Fuß gehen dürfen, verkehrsberuhigte Zonen einrichten, gute Fuß- und Radwege 23
- Günstige Tarife für öffentliche Verkehrsmittel 22
- Unabhängigkeit - jederzeit verschiedenartig in kurzer Zeit von A nach B zu kommen 9
- Ausbau des Citybus Netzes 9
- Existenzgrundlage - zu wenig Arbeitsplätze für Fachkräfte 4

Was gehört im Bereich Verkehr unbedingt in Angriff genommen? PUNKTE

- Umfahrung nach Maria Alm - Unterflurtrasse Anton Wallner-Straße oder Tunnel Kühbühel 15
- Vernünftige Lösung, um Umfahrung und Stadtbesuch nicht gegeneinander auszuspielen 15
- Vorliegende Konzepte (z.B. Berner Modell) umsetzen! Ist bekannt, ausgereift und kostet wenig! 13
- Gesamtverkehrskonzept 9
- Entlastung der Schattbergstraße (Maishofen/Gerling) vom Umgehungsverkehr der B 311 7

Die Bürger gaben Antworten zum Thema "Die Zukunft der Stadt Saalfelden". Anschließend bekam jeder Teilnehmer drei Punkte, die er - je nach persönlicher Priorität - auf die Aussagen verteilen konnte. Nachfolgend finden Sie bei jeder Frage die fünf Antworten mit den besten Bewertungen.

Welche neuen Formen der Mobilität kann ich mir für Saalfelden vorstellen? PUNKTE

- Ausbau der Öffis (z.B. Bahn) 21
- Berner Modell 13
- Geförderte Elektromobilität (innerörtlich) 13
- Bessere Zugverbindungen in nahegelegene Städte, z.B. im 1/2 Std.-Takt Bus oder Bahn 11
- Mehr Citybus Linien 9

Für ein funktionierendes Miteinander in Saalfelden wünsche ich mir ... PUNKTE

- Öfteres Bürgerforum 21
- Politik: Absolute Mehrheit in der Gemeinde nicht ausnützen 15
- Motivation der Bevölkerung, um gemeinschaftliche Aktionen erfolgreich umzusetzen 13
- Ein Integrationsfest für alle 10
- Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz 5

Was macht Saalfelden einzigartig? Was darf keinesfalls verloren gehen? PUNKTE

- Unsere Natur - Berge! 18
- Gute Lebensqualität, gute Infrastruktur - und doch am Land 13
- Jazz Festival Saalfelden 11
- Kulturelle Vielfalt soll erhalten und gefördert werden, Inklusion - nicht nur Integration 9
- Erholungsgebiete Kollingwald und Bürgerau 5

Was würden Sie als Bürgermeister/in in den nächsten 10 Jahren umsetzen? PUNKTE

- Ausbau Radwegenetz (vor allem in den Umlandgemeinden), Energieverbrauch der Gemeinde um 50 % senken, Fußgängerzone „Mittergasse/Lofererstraße“, Überdachung Rathausplatz, Freies Jugendkulturhaus, Öffnung Nexus 12
- Hallenbad gemeinsam mit umliegenden Orten 12
- Berner Modell (fußgängerfreundlich) 11

Ergebnisse aus dem **Arbeitskreis**

STADTENTWICKLUNG & WIRTSCHAFT

- Bis 2014 haben wir erreicht, dass ein Informationssystem für bevorstehende Baustellen, Events, Verkehrsbehinderungen usw. mit ausreichender Vorlaufzeit installiert wird.
- Bis 2013 haben wir erreicht, dass ein guter Zusammenschluss von Wirtschaft und Stadtgemeinde besteht - attraktiver Stadtkern.
 - Förderung und Kommunikation Wirtschaft/Gemeinde sowie Unterstützung der Wirtschaftsbetriebe
 - Gemeinde unterstützt Vermieter von Verkaufslokalen durch div. Maßnahmen, z.B. Werbung bei Unternehmen in anderen Gemeinden
- Bis 2015 haben wir erreicht, dass Sport und Kultur auf der gleichen Ebene stehen.
- Bis 2020 haben wir erreicht, dass es den von uns gewünschten Stadtkern mit Cafés, kleinen Geschäften, Tiefgaragen usw. gibt.
 - Altes Bauhofgelände schnellstens nutzen
 - Überdachtes Aufführungsgebäude
- Bis 2015 haben wir erreicht, dass es für Saalfelden einen „Masterplan“ für die Stadtentwicklung gibt - REK + Flächenwidmungsplan, Energiekonzept, Verkehrskonzept, Freizeitkonzept.
 - Die Bautätigkeit soll der Infrastruktur angepasst sein
 - Rahmenbedingungen: Projektgruppe (politisch unabhängig, fachlich kompetent, wissenschaftlich begleitet, z.B. DA-FH), hohe Priorität, Umsetzungswille
 - Umsetzung des Masterplanes
 - Maßnahmen, Budget
- Bis 2014 haben wir erreicht, dass längerfristige Planung und Koordination von Baustellen im öffentlichen Raum funktionieren.
- Bis 20.. haben wir erreicht, dass die alte Kirchenmauer zu Arkaden ausgebaut wird.
 - Tolerante Anrainer
- Bis 20.. haben wir erreicht, dass kleine Betriebe im Stadtkern Unterstützung und Förderung erhalten (z.B. Kunden können im Zentrum Glühbirnen, Pflasterl usw. erwerben).

Projekte

- Masterplan für Innenstadt (Flächenwidmung, Bebauung, Verkehr usw.)
 - Ziel: Entwicklung Stadtzentrum
- (Kleinteilige) Lösung der innerstädtischen Verkehrsproblematik
 - Umsetzung der vorliegenden Konzepte
 - Vorreihung in Prioritätenliste
- Installation eines Wirtschaftsressorts
 - Ausgestattet mit Kompetenzen
 - Zielgruppenspezifisches Infosystem mit Dialogcharakter und Entscheidungsfindungskriterien

Projektspeicher

- 1er Priorität für innerstädtische Verkehrslösung
- Installation Wirtschaftsressort
- Masterplan für Innenstadt (Bebauung, Verkehr usw.) + Entwicklung Stadtzentrum

Ergebnisse aus dem **Arbeitskreis** MOBILITÄT

- Bis 2022 haben wir erreicht, dass zur Verkehrsentslastung eine Unterflurstraße an der B311 gebaut wird - „Entscheidungsfreiheit für den Durchzugsverkehr, Saalfelden zu umfahren oder zu besuchen“.
 - Standpunkt unbeirrt vertreten für die Bevölkerung
 - Gemeinde muss die Wichtigkeit am Land mit Nachdruck durchsetzen

- Bis 2020 haben wir die Verbesserung/den Ausbau der innerörtlichen öffentlichen Verbindungen erreicht.
 - Randbedingung: Analyse der Verkehrsstrukturen und Bedarf
 - günstige Fahrkarten
 - Prüfung des Bedarfs für Car-Sharing
 - Vernetzung der Radwege
 - Citybus Linien ausbauen
 - Möglichkeiten für Car-Sharing
 - Bis 2013: Sammeltaxi
 - Ruftaxi: Probebetrieb für 1 Jahr
 - Mit lokalen Taxibetreibern; Citybus Tarif?
 - E-Bike zum Ausleihen, „Stadträder“ wie in Wien, Graz, ...

- Bis 2015 haben wir erreicht, dass aus den vorliegenden Verkehrskonzepten das „Saalfeldner Modell“ definiert und an 1. Priorität ausgerichtet wird.
 - Entscheidungsfreudigkeit

- Bis 2014 haben wir erreicht, dass eine Verkehrsberuhigung im Stadtkern eingetreten ist.
 - Umfahrung Richtung Alm
 - 30 km/h Zone im innerstädtischen Bereich
 - Fußgängerampel Hauptschule („Probebetrieb kost ned vü“)
 - Berner Modell
 - Randbedingung: Akzeptanz Umfahrungsstraße; Geld

- Bis 2015 haben wir eine bessere öffentliche Verkehrsanbindung an Städte (Sbg., Ibk., ...) erreicht.
 - Schnellbus nach Salzburg
 - Zur Zeit fahren Bus und Bahn zur selben Zeit (nach und von Zell)

Projekte

- 1er Priorität für innerstädtische Verkehrslösung (wenn auch nur schrittweise Umsetzung, jedoch sofort beginnen) inkl. Radwege
- Optimierung der innerstädtischen Parkplatzsituation -> Konzept für Kurzparkzonen, Dauerparkplätze, Parkgaragen, Bewirtschaftung?, Leitsystem

Projektspeicher

- 1er Priorität für innerstädtische Verkehrslösung
- Zielgruppenspezifisches Informationssystem mit Dialogcharakter und Entscheidungsfindungskriterien
- Längerfristige Planung und Koordination von Baustellen im öffentlichen Raum (Straßen)
- Optimierung der Parkplatzsituation
- ...

Ergebnisse aus dem **Arbeitskreis**

UMWELT/ENERGIE/LANDWIRTSCHAFT

- Bis 2025 haben wir erreicht, dass wir keine fossilen Brennstoffe mehr brauchen.
 - Kraft-Wärme-Kopplung
 - Solaranlagen
 - Lokale Heizwerke Gerling/Bsuch usw. + lokale Zulieferer
- Bis 20.. haben wir erreicht, dass lang leer stehende Gebäude genutzt werden.
- Bis 2025 haben wir erreicht, dass Saalfelden energieautark ist.
 - Elektrischer Öffentlicher Verkehr
 - Jedem Saalfeldner seine Photovoltaikanlage
 - Mikronetzwerke
 - Mikrogasturbinen (Wärme + Strom)
 - Förderung einer Kreislaufwirtschaft
- Bis 2016 haben wir erreicht, dass öffentliche Gebäude mit Solaranlagen etc. ausgestattet sind.
- Bis 2020 haben wir erreicht, dass sich das Angebot von regionalen Produkten in heimischen Handelsbetrieben verdoppelt hat.
 - Bewusstsein fördern und stärken – in allen Altersgruppen
 - Kleinbetriebe und Anbieter regionaler Produkte fördern
 - Flächenstruktur für Anbau regionaler Produkte erhalten
- Bis 2025 haben wir erreicht, dass das kulturelle Landschaftsbild erhalten bleibt.
 - Landwirtschafts- oder Ackerflächen nicht beliebig in Baugründe umwidmen
 - Ökologische Aufwertung der gemeindeeigenen Grünlandflächen, z.B. Bienenweiden, heimische Baumarten, Blühwiesen
 - Angepasste Bauweise, z.B. Dachbegrünungen
 - Förderung der heimischen kleinräumigen Landwirtschaft durch Verkauf der Produkte
- Bis 2014 haben wir erreicht, dass die Bevölkerung Wiesen und Felder nicht als Hundewiesen oder Spazierwiesen missbraucht, sondern sie als Anbauflächen für unsere Lebensmittel anerkennt.
 - Bewusstseinsbildung in Stadtblatt, Internet, Gespräche, etc.
 - Verständnis fördern für die Problematik in verschiedenen Einrichtungen, Hausversammlungen, ...
 - Hundewiesen sollen von den Wohngebieten aus ohne Auto erreichbar sein, mit Hundesteuer finanzieren

Projekte

- **Energie neu denken**
 - Vernetzungstreffen mit e5-Gruppe der Gemeinde zum Erfahrungs- und Informationsaustausch (Kooperation mit Nachbargemeinden)
- **Landwirtschaft**
 - Bewusstseinsbildung für die regionalen Kreisläufe
 - Regionale Wertschöpfung, regionaler Schlachthof (Kooperation mit Nachbargemeinden)
- **RAUMORDNUNG**
 - Ortskernaktivierung
 - Siedlungsentwicklung

Projektspeicher

- Bestandsaufnahme (z.B. Studentenprojekt)
- Bewusstseinsbildung
- Visionen, Ziele
- Arbeitsgruppen
- Bürgerbeteiligungsmodelle
- Energieautonomie
- ...

Ergebnisse aus dem **Arbeitskreis**

SOZIALES

- Bis 20.. haben wir erreicht, dass ein „Haus“ bzw. „Treff der Generationen“ errichtet wird.
 - Erzählnachmittage
- Bis 2012 haben wir erreicht, dass Wohnen in Saalfelden leistbar bleibt.
 - Günstige Grundstücke oder Wohnungen für junge Saalfeldnerinnen und Saalfeldner, Baulandsicherung
 - Sozialmarkt für einkommensschwache Familien, verbilligte Lebensmittel
 - Attraktivität für Fach- bzw. Hausärzte schaffen
- Bis 2013 haben wir bessere Vernetzungen der bestehenden Einrichtungen zwischen Jung und Alt erreicht.
 - Bessere Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Organisationen
 - Schulen - Seniorenhaus - Kinder - Jugendarbeit
- Bis 2013 haben wir erreicht, dass Bürgerforen/ -versammlungen in einer gemütlichen positiven Atmosphäre regelmäßig (einmal pro Jahr) stattfinden.
 - Neue Formen der direkten Demokratie
 - Strukturierte Tischdiskussionen mit Politikern
 - Ergebnisse ins Plenum bringen
- Bis 2017 haben wir erreicht, dass „Nestflüchter-Wohnungen“ errichtet werden.
 - Baulandsicherung
- Ab 2013 haben wir erreicht, dass einmal jährlich ein Integrationsfest stattfindet.
 - Religionen
 - Musik, Kulinarik, Tanz - keine Sprachbarrieren
 - Traditionen vorstellen und austauschen

Projekte

- **Multi-Kulti Fest**
 - Bereits Zusage: Zusammenarbeit mit Tourismusverband im Congress und Außenbereiche
 - Termin: letztes Juni-Wochenende 2014
- **Talente-Börse**
 - Begegnungsplatz für Jung & Alt
 - Bauhofgelände alt

Projektspeicher

- **Fest aller Kulturen (Integrationsfest)**
- **Tauschbörse**
 - Ansprechen: Religionsgemeinschaften, Tänzer, Musiker, Kochen, Handwerk, Filme, Fotos
- **Hand-Werk-Stätten**
 - Verloren gegangene Traditionen etc. wieder aufleben lassen! Alt -> Jung
 - Alte Handwerksformen wiederbeleben

Ergebnisse aus dem **Arbeitskreis**

JUGEND

- Bis 20.. haben wir erreicht, dass die Jugend eine Zukunft hat.
 - Arbeitsplätze bzw. Lehrstellen
 - Jugendzentrum ausbauen, nicht im Keller, mit Garten und Werkstatt
 - Mehr Freizeitmöglichkeiten, z.B. Disco, Kino, Single Café
- Bis 20.. haben wir erreicht, dass die Jugend leistbare Preise bei Tickets etc. vorfindet.
- Bis 20.. haben wir erreicht, dass es Fachhochschulen in Saalfelden gibt.
- Bis 2014 haben wir erreicht, dass es Kino, junge Mode, Cafés gibt (Hallenbad bis 2018).
- Bis 2013 haben wir erreicht, dass es einen Jugend-Ausschuss in der Gemeinde gibt.
 - Ja, aber unparteiisch
 - Ausschreibung für die Wahl von ca. 6 Jugendlichen für den Ausschuss
 - Informations- und Mitbestimmungsrecht in der Gemeinde
 - Engagement der Jugendlichen
- Bis 2015 haben wir erreicht, dass es ein Jugendbegegnungshaus gibt. Dort soll Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, ihre Freizeit aktiv und selbstbestimmt zu gestalten. Kein Konsumzwang! Es dient Jugendlichen als Plattform, um Projekte anzugehen! Jugendtreff mit Café und verschiedenen Bereichen für die verschiedenen Szenen.
 - Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten
 - Schaffung von Rahmenbedingungen, um Jugendarbeit zu ermöglichen
 - Förderungen für Jugendarbeit bereitstellen
 - Enge Zusammenarbeit zwischen Verantwortlichen (z.B. Betreuer, Jugendliche, etc.)
 - Mitbestimmung + Gestaltung durch Jugendliche; Mit-Aufbau (handwerklich, malen, etc.) durch Jugendliche
 - Probelokale für Nachwuchs-Bands

Projekte

- Jugend-Café in einem neuen Jugendhaus ohne Konsumzwang, Bauhofgelände alt
- Ein Haus mit Außenbereichen, das Jugend und Jugendarbeit beherbergt!

Projektspeicher

- Unparteiisch + öffentlich
- Raum + Rahmenbedingungen

Ergebnisse aus dem **Arbeitskreis** SPORT/KULTUR/FREIZEIT

- Bis 20.. haben wir erreicht, dass regionale Sport- und Freizeitangebote existieren.
 - Bis 2014/15 haben wir eine gemeinsame Liftkarte Maria Alm-Leogang erreicht
 - Erschwingliche Preise für Jugendliche (Liftkarten)
 - Bis 2018 haben wir erreicht, dass wir ein Hallenbad und ein Kino haben
 - Überregional - Trainingshallenbad zum Längen schwimmen
 - Kinderspielplätze Attraktivität steigern, neue Geräte!
- Bis 2015 haben wir erreicht, dass im Kunsthaus Nexus „Jugend spielt Theater“ möglich ist; aktiv und passiv; Kosten?
 - Längere Öffnungszeiten NEXUS, auch für Kinder und Jugend, z.B. Jugendcafé
- Bis 2013 haben wir erreicht, dass mit dem offenen Kulturhaus am alten Bauhofgelände begonnen wird.
 - Vereine einbinden und zusammenführen
 - Überparteiliche Strukturen/Führung
 - Betriebskonzept erarbeiten
 - Jugendzentrum direkt einbinden
 - Von erfolgreichen Modellen lernen
 - Generationen zusammenführen
- Bis 2015 haben wir erreicht, dass ein Jugendkulturhaus existiert.
 - Passender Ort, zentral; passende Räumlichkeiten
 - Räume für Tanz
 - Jugendcafé, interkultureller Austausch, Grünflächen, Probelokale
 - Langfristige Finanzierung
- Bis 2013 haben wir erreicht, dass wir einen Veranstaltungskalender von ganz Saalfelden erstellen, der ins Internet gestellt wird und eventuell per Post versandt wird.
 - Vereine etc. geben ihre Veranstaltungen bei der Gemeinde auf die Homepage (Login ermöglichen)
- Bis 20.. haben wir erreicht, dass die Verkehrsstrukturen verbessert werden, um einen besseren Zugang zu bestehenden Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen zu erhalten.

Projekte

- Veranstaltungskalender für ganz Saalfelden erstellen
- Saalfeldner Gemeinschaftshaus (Bauhofgelände alt)
- Sport für alle - unparteiisch
- Erweiterung Skatepark

Projektspeicher

- Veranstaltungskalender: Kooperation Tourismusverband, Info an alle Vereine + Kulturveranstaltungen, Sport, etc.
- Haus errichten für: Probelokale aller Art (Blasmusik, Chöre, Tanzvereine, Bands, etc) + 1 Veranstaltungssaal
- Wöchentliches Angebot: Gesundes Bewegen
- Familiensportfest einmal jährlich

Dokumentation der Projektarbeiten

UNSER WEG ZU EINER ERFOLGREICHEN UMSETZUNG

Daumen: Daten Titel des Projektes (Arbeitstitel)	Daumen: Dialog Marketing Öffentlichkeitsarbeit, die die Menschen bewegt
„Treffpunkt 5760“ Jugendhaus – mit Jugendcafé am alten Bauhofgelände	→ Facebook → direkter Kontakt zur Jugend → öffentlicher Aktionismus → öffentlicher Informationsabend
Zeigefinger: Zielklarheit Ziele des Projektes – Daran werden wir messen, ob wir erfolgreich waren. Was wird anders sein, wenn wir das Projekt durchgeführt haben? Was beinhaltet unser Projekt NICHT?	Zeigefinger: Zusammenarbeit Mit wem müssen wir zusammenarbeiten? Mit wem sollten wir kooperieren?
→ Jede Art von Ausgrenzung ist unerwünscht → Jugendarbeit – raus aus dem Keller → Mehr Jugendliche aus ganz Saalfelden → Durch neuen Standort wird die Jugendarbeit für die Bevölkerung sichtbar → Mehr Jugendliche können Begleitung beanspruchen → Abbau von Vorurteilen	→ Gemeinde → Organisationen – Jugendarbeit → andere Vereine und Jugend → Wirtschaft
Mittelfinger: Mauern Mit welchen Widerständen ist zu rechnen? Was könnte den Erfolg verhindern?	Mittelfinger: Mentor Wer ist unser Mentor? Was erwarten wir von ihm?
→ Zu wenig Wertschätzung der Jugend gegenüber → Wir haben kein Geld → Andere Projekte sind wichtiger	→ Experten und Expertinnen → Sachlichkeit → nicht parteipolitisch → Bezug zur Jugendarbeit → Begleitung durch alle Projektphasen
Ringfinger: Reiseleiter/in Projektleiter/in - das Projektteam Wer sollte noch mit eingebunden werden?	Ringfinger: Rechnung Kostenplanung Finanzierungsplanung
→ Experten aus der Jugendarbeit → Jugendliche → Gemeinde/Politik	→ Land/Gemeinde → Wirtschaft → Eigenleistungen durch Mitarbeit und Einbringung von Kompetenzen und Talenten
Kleiner Finger: Kleine Schritte zum großen Erfolg Wichtige „Meilensteine“	Kleiner Finger: Kleinigkeiten Was dürfen wir keinesfalls außer Acht lassen
→ Standort-Findung – Bauhof (alt) → Projektgruppe → Wille und überschaubarer Zeitplan	→ Die Jugend in alle Projektphasen einzubinden → Jugendarbeiter mit einbinden → Die Jugend verdient es, aus dem Keller rauszukommen

Dokumentation der Projektarbeiten

UNSER WEG ZU EINER ERFOLGREICHEN UMSETZUNG

Daumen: Daten Titel des Projektes (Arbeitstitel)	Daumen: Dialog Marketing Öffentlichkeitsarbeit, die die Menschen bewegt
Energie neu denken Vernetzungstreffen mit e5 und Austausch mit Nachbargemeinden	→ Pressearbeit → Social Media → Architektenstammtisch → Energieerlebnistag
Zeigefinger: Zielklarheit Ziele des Projektes – Daran werden wir messen, ob wir erfolgreich waren. Was wird anders sein, wenn wir das Projekt durchgeführt haben? Was beinhaltet unser Projekt NICHT?	Zeigefinger: Zusammenarbeit Mit wem müssen wir zusammenarbeiten? Mit wem sollten wir kooperieren?
→ Ressourcen und Ideen bündeln → Bürger in Projekte einbinden	→ Mit Nachbargemeinden → Mit e5-Gruppe der Gemeinde → Ansprechgruppen – z.B. alle, die am Bau aktiv sind → Energieberater und Förderstellen → Vorzeigeprojekte in der Region (Hollersbach, Güssing etc.)
Mittelfinger: Mauern Mit welchen Widerständen ist zu rechnen? Was könnte den Erfolg verhindern?	Mittelfinger: Mentor Wer ist unser Mentor? Was erwarten wir von ihm?
→ Mangelndes Interesse	→ Externer „Berater“
Ringfinger: Reiseleiter/in Projektleiter/in - das Projektteam Wer sollte noch mit eingebunden werden?	Ringfinger: Rechnung Kostenplanung Finanzierungsplanung
→ Frau Herzog Ida (Hartlauer) → Hr. Pühringer Stefan → Hr. Gruber Hans → Hr. Pfeffer Sepp → Hr. Siegl → Hr. Rieder Robert (Hinterkühbühelhof) → Hr. Harl Josef	→ Beteiligungsmodell – öffentlich und privat → Stadtgemeinde stellt die Ressourcen für die Treffen zur Verfügung
Kleiner Finger: Kleine Schritte zum großen Erfolg Wichtige „Meilensteine“	Kleiner Finger: Kleinigkeiten Was dürfen wir keinesfalls außer Acht lassen
→ Gruppe bilden „E. N. D.“ → Themen auf Gruppenmitglieder aufteilen - Landwirtschaft - Tourismus - Erneuerbare Energie - Raumordnung	→ Integration – Einbindung der Bevölkerung → Nutzen für zukünftige Entwicklungen → Nutzen für Natur

Dokumentation der Projektarbeiten

UNSER WEG ZU EINER ERFOLGREICHEN UMSETZUNG

Daumen: Daten Titel des Projektes (Arbeitstitel)	Daumen: Dialog Marketing Öffentlichkeitsarbeit, die die Menschen bewegt
Sport für alle Sportfest für Kinder, unparteiisch -> Bewegung ist Gesundheit	→ Ideenaustausch mit kompetenten Leuten → Ressort, Forum, Stadtblatt, Impulse
Zeigefinger: Zielklarheit Ziele des Projektes – Daran werden wir messen, ob wir erfolgreich waren. Was wird anders sein, wenn wir das Projekt durchgeführt haben? Was beinhaltet unser Projekt NICHT?	Zeigefinger: Zusammenarbeit Mit wem müssen wir zusammenarbeiten? Mit wem sollten wir kooperieren?
→ Wenn Leute kommen, die absolut keinen Sport betreiben	→ Mitarbeit des Gemeindeamtes → Tourismusverband → Projektgruppe
Mittelfinger: Mauern Mit welchen Widerständen ist zu rechnen? Was könnte den Erfolg verhindern?	Mittelfinger: Mentor Wer ist unser Mentor? Was erwarten wir von ihm?
→ Kann ich mir nicht vorstellen	→ die SPES Zukunftsakademie
Ringfinger: Reiseleiter/in Projektleiter/in - das Projektteam Wer sollte noch mit eingebunden werden?	Ringfinger: Rechnung Kostenplanung Finanzierungsplanung
→ Projektleiterin - eventuell Schied Renate → Projektteam – z.B. mit Laufclub → Andere Vereine, die ehrenamtlich mitarbeiten wollen	→ Dieses Projekt erfordert keine großen Investitionen
Kleiner Finger: Kleine Schritte zum großen Erfolg Wichtige „Meilensteine“	Kleiner Finger: Kleinigkeiten Was dürfen wir keinesfalls außer Acht lassen
→ Bereitschaft zur Mitarbeit	→ Bewegung fördert die Gesundheit

Dokumentation der Projektarbeiten

UNSER WEG ZU EINER ERFOLGREICHEN UMSETZUNG

Daumen: Daten Titel des Projektes (Arbeitstitel)	Daumen: Dialog Marketing Öffentlichkeitsarbeit, die die Menschen bewegt
Projekt 1: Veranstaltungskalender Projekt 2: Saalfeldner Gemeinschaftshaus	→ Ideenaustausch der Vereine → Stadtblatt → Saalfeldner Nachrichten, Presse → Kulturausschuss informieren → Öffentlicher Infoabend
Zeigefinger: Zielklarheit Ziele des Projektes – Daran werden wir messen, ob wir erfolgreich waren. Was wird anders sein, wenn wir das Projekt durchgeführt haben? Was beinhaltet unser Projekt NICHT?	Zeigefinger: Zusammenarbeit Mit wem müssen wir zusammenarbeiten? Mit wem sollten wir kooperieren?
→ Projekt 1: Terminkollisionen werden vermieden, breite Fächerung der Kulturveranstaltungen → Projekt 2: jeder Verein hat seinen Platz	→ Tourismusverband, Gemeinde → alle Vereine
Mittelfinger: Mauern Mit welchen Widerständen ist zu rechnen? Was könnte den Erfolg verhindern?	Mittelfinger: Mentor Wer ist unser Mentor? Was erwarten wir von ihm?
→ Projekt 1: EDV schwierig? → Projekt 2: a) Standortbestimmung muss stattfinden b) die Finanzierung	→ SPES → Weiterbetreuung
Ringfinger: Reiseleiter/in Projektleiter/in - das Projektteam Wer sollte noch mit eingebunden werden?	Ringfinger: Rechnung Kostenplanung Finanzierungsplanung
→ Projekt 1: Tourismusverband + alle Vereine + Gemeinde → Projekt 2: Hannes Kupfner, Projektleiter, Paul Kendlbacher, Musikum, Gemeinde, Vereinsobmänner/-obfrauen	→ Eigenleistungen sind möglich durch: Arbeiten am Gebäude (Maler-, Tischler-, Zimmererarbeiten etc.) → Verzicht auf Subventionen → Kulturausschuss – Geld für Bau verwenden
Kleiner Finger: Kleine Schritte zum großen Erfolg Wichtige „Meilensteine“	Kleiner Finger: Kleinigkeiten Was dürfen wir keinesfalls außer Acht lassen
→ Standortbestimmung für Projekt → Erhebungsliste für Eigenleistungen → Bandproberäume könnten im bestehenden Musikum-Gebäude im Kellergeschoss eingerichtet werden	→ das Projekt an sich

Dokumentation der Projektarbeiten

UNSER WEG ZU EINER ERFOLGREICHEN UMSETZUNG

Daumen: Daten Titel des Projektes (Arbeitstitel)	Daumen: Dialog Marketing Öffentlichkeitsarbeit, die die Menschen bewegt
Multi-Kulti-Fest aller Kulturen Gesang, Tanz, Spiele, Musikgruppen, Kochen, Fotos austauschen, Handwerkskunst präsentieren usw.	→ Stadtblatt → Regionale Zeitungen → Info an Bekannte weitergeben
Zeigefinger: Zielklarheit Ziele des Projektes – Daran werden wir messen, ob wir erfolgreich waren. Was wird anders sein, wenn wir das Projekt durchgeführt haben? Was beinhaltet unser Projekt NICHT?	Zeigefinger: Zusammenarbeit Mit wem müssen wir zusammenarbeiten? Mit wem sollten wir kooperieren?
→ Ziel: Fest im Congress und im Außenbereich im Juni 2014 → Wir werden uns untereinander besser kennen und verstehen können → Gruppe ist nicht für gesetzliche Regelungen bezüglich Einbürgerungen etc. zuständig	→ Gemeinde/Tourismusverband → Konfessionen/Congress → Vereine
Mittelfinger: Mauern Mit welchen Widerständen ist zu rechnen? Was könnte den Erfolg verhindern?	Mittelfinger: Mentor Wer ist unser Mentor? Was erwarten wir von ihm?
→ Bestimmte Gruppen im Ort werden den Vorschlag nicht unterstützen	→ Weitere Betreuung durch SPES
Ringfinger: Reiseleiter/in Projektleiter/in - das Projektteam Wer sollte noch mit eingebunden werden?	Ringfinger: Rechnung Kostenplanung Finanzierungsplanung
→ Derzeitiges Projektteam wird sich weiterhin treffen → Tourismusverband ist bereits im Boot → Mitglieder verschiedener Konfessionen, Jugendzentrum, Vereine, Gemeinde	→ Kosten nicht allzu hoch (Vereine) → Gelder – LR für Integration (Widmann) → Congress dürfte keine Miete verlangen → BAUHOF einbeziehen
Kleiner Finger: Kleine Schritte zum großen Erfolg Wichtige „Meilensteine“	Kleiner Finger: Kleinigkeiten Was dürfen wir keinesfalls außer Acht lassen
→ Weitere Personen für die Idee gewinnen → Termin festlegen, bald für 2014 → Weitere Begleitung durch SPES → Projektteam – regelmäßig daran arbeiten	→ Weiterhin Vernetzung und Einbeziehung, um viele Personen zu begeistern → Nicht müde werden

Dokumentation der Projektarbeiten

UNSER WEG ZU EINER ERFOLGREICHEN UMSETZUNG

<p>Daumen: Daten Titel des Projektes (Arbeitstitel)</p>	<p>Daumen: Dialog Marketing Öffentlichkeitsarbeit, die die Menschen bewegt</p>
<p>Hand-Werk-Stätten Gemeinnützige Einrichtung am ehemaligen Bauhofgelände</p>	
<p>Zeigefinger: Zielklarheit Ziele des Projektes – Daran werden wir messen, ob wir erfolgreich waren. Was wird anders sein, wenn wir das Projekt durchgeführt haben? Was beinhaltet unser Projekt NICHT?</p>	<p>Zeigefinger: Zusammenarbeit Mit wem müssen wir zusammenarbeiten? Mit wem sollten wir kooperieren?</p>
<ul style="list-style-type: none"> → Begegnung der Generationen → Jung erlernt von Alt das Handwerk (z.B. Schreinern) und Alt von Jung (z.B. Umgang mit Handy/PC) → Gemeinnützigkeit muss im Vordergrund stehen, nicht das wirtschaftliche Interesse 	
<p>Mittelfinger: Mauern Mit welchen Widerständen ist zu rechnen? Was könnte den Erfolg verhindern?</p>	<p>Mittelfinger: Mentor Wer ist unser Mentor? Was erwarten wir von ihm?</p>
<ul style="list-style-type: none"> → Jung kann nicht mit Alt → Es gibt kein altes Handwerk mehr – weil wir zu lange mit der Umsetzung gewartet haben 	
<p>Ringfinger: Reiseleiter/in Projektleiter/in - das Projektteam Wer sollte noch mit eingebunden werden?</p>	<p>Ringfinger: Rechnung Kostenplanung Finanzierungsplanung</p>
<ul style="list-style-type: none"> → Projektleiter: Fuchs Christian → Handwerker → Jugendliche und andere, die Interesse haben → AMS und Bildungseinrichtungen 	
<p>Kleiner Finger: Kleine Schritte zum großen Erfolg Wichtige „Meilensteine“</p>	<p>Kleiner Finger: Kleinigkeiten Was dürfen wir keinesfalls außer Acht lassen</p>

TREFFPUNKT stadt.amt



E-Bikes zum Testen - Gemeindevertreter Günther Burgsteiner (Mitte) und das MoveLO-Team



Hans Peter Heugenhauser informierte über die neuesten Trends am Energiesektor.



Helga Günther von der Personalabteilung (re.) informierte über die Berufsbilder im Unternehmen der Stadtgemeinde.



Brandwirt Bernhard Mehr interessierte sich speziell für die Schutzmaßnahmen der Wildbach- und Lawinverbauung.



Gertrude Scheer von der Musikgruppe „Einklang“.



Thomas Mitteregger führte durch die Geschichte des Stadtamtes.



Verwandt? Offensichtlich - Christoph (li.) und Hermann Kaufmann.



Stadtamtsleiter Rudolf Oberschneider nahm sich trotz Milizübung Zeit für einen „Einsatz“ im Stadtamt, im Bild mit Andrea Messner vom Wohnungs- und Sozialamt.



„Drei Engel für Charly“ - Bauamtsleiter Karl Möschl mit Jacqueline Leitinger (li.) und Anna-Christina Gehrler mit Tochter Amelie Sophie.

TREFFPUNKT stadt.amt



„1,2 oder 3“-Moderatorin Marion Bauhofer.



Seriensieger: Die klugen Köpfe aus der Volksschule Lenzing.



Welches ist das richtige Feld?



Jede richtige Antwort wurde von den Fans gebührend gefeiert.



„Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr, wenn das Licht angeht!“ Die Schüler der Volksschulen traten beim „1,2 oder 3“ Quiz gegeneinander an.



„Schrottplatz“ nennt sich dieses Gemälde von Künstler Martin Schirrhofer.



Volles Rathaus - Eröffnung Vernissage „Monika Walch & Lebenshilfe Saalfelden“.



Unter dem Motto „Jugend hinterlässt Spuren“ verzierte das Kinder- und Jugendzentrum das Stadtamt mit kreativ gestalteter Fußbekleidung.

Kunst im Amt

Die Saalfeldner Malerin Monika Walch und die Künstler der Lebenshilfe Saalfelden gestalteten im Stadtamt eine umfangreiche Ausstellung mit aktuellen Gemälden. Verschiedene Acryl-, Aquarell- und Ölbilder können noch bis März 2013 im Stadtamt bestaunt und erworben werden. Die Ausstellung kann jeden Montag von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 18:30 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 07:30 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 07:30 bis 12:00 Uhr besichtigt werden.



Alexander Dick (li.) eröffnete die Vernissage mit einem Plädoyer für einen leichteren Zugang für Menschen mit Behinderungen zum Arbeitsmarkt. Monika Walch (re.) freute sich mit ihrem Gatten Meinrad über das große Interesse an ihren Gemälden.





Meine Gemeinde sorgt dafür ...

... dass unsere Innenstadt durch stimmungsvolle Weihnachtsbeleuchtung und ein Adventdorf aufgewertet wird.